

PFARRBRIEF

KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE –
ST. JOSEF, HEIDE – ST. ANDREAS, BÜSUM –
ST. ANSGAR, MELDORF

Sommer 2013



**Wohl dem Menschen,
der Gottes Wege geht.**

(Psalm 1)



Foto: Sebastian Gansel



**Das Redaktionsteam wünscht allen
Gemeindemitgliedern und Gästen eine
gesegnete und erholsame Urlaubszeit!**

Grußwort	2
Gottesdienstordnung	3
Termine	4
Sommerkonzerte in Büsum	5
Aktueller Stand der Baumaßnahmen	6
Konventgründung in Heide	9
Erstkommunion 2013	10
Weltgebetstag der Frauen 2013	11
Liturgische Dienste – Die Kantoren	12
Bischofsbrief zum Jahr des Glaubens	14
Gott sei Dank es ist Sonntag!	16
Kinderseite	19
Aus den Kirchenbüchern	20



Ein herzliches Dankeschön allen, die durch ihre Textbeiträge, Bilder und Gedanken zum Erscheinen dieses Pfarrbriefes beigetragen haben!

Diesen Pfarrbrief sowie ältere Ausgaben finden Sie auch als PDF-Datei zusammen mit weiteren Informationen und Bildern auf unserer Homepage **www.st-josef-heide.de**
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Erneuerung des Glaubens (Jahr des Glaubens 2013)

„Seht, ich mache alles neu.“ (Jesaja)

Liebe Schwestern und Brüder,

seit einiger Zeit wird unsere Pfarrkirche St. Josef saniert und renoviert. Es wird einiges gemacht. Die Last der Jahre wird beseitigt. Die Kirche bekommt einen neuen Glanz. Bestimmte Symbole und Gegenstände sind wieder erkennbar und die Glocken werden wieder läuten. Die Freude wird bestimmt groß sein, in der neu gestalteten Kirche wieder Gottesdienste feiern zu können. Was wir in der Kirche feiern, ist das Fest des Glaubens.

Daher stellt sich die Frage, in diesem Jahr des Glaubens, gibt es in meinem Glauben einiges „zu renovieren oder sanieren“? Gibt es Müdigkeit in meinem Glauben, vielleicht sogar Gleichgültigkeit? Ist mir der Glaube noch wichtig? Was macht es mir schwer, meinen Glauben froh und dankbar zu leben, wie unser Erzbischof Dr. Werner Thisen in seinem Brief zum Jahr des Glaubens formuliert hat? (S. 14/15)



Wie bei unserer Pfarrkirche, bedarf unser Glaube einer Erneuerung, um lebendig zu bleiben und zukunftsfähig zu sein.

Die Erneuerung unseres Glaubens soll auch einen erkennbaren Faden in unseren Alltag bringen. Die neu gestaltete helle Kirche soll für uns ein Ansporn, als Zeichen der Beständigkeit und des Lichtes in unserem Glauben, sein.

Für unsere sanierte St. Josefs-Kirche und die Erneuerung unseres Glaubens sind wir Gott, „der alles neu macht“, dankbar. Und so sind wir alle, immer wieder neu, zum Fest des Glaubens eingeladen.

Orphée-Honorat Aphaly, Pfarrer

Heide – ev. Auferstehungskirche (Timm-Kröger-Str. 33, 25746 Heide)

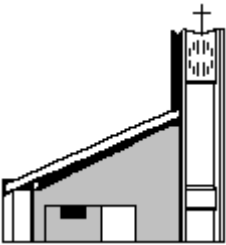
Sonntag, 8:30 Uhr: Hl. Messe

Krankenhauskapelle im Westküstenklinikum Heide

jeden 1. Mittwoch im Monat, 18:30 Uhr: Hl. Messe;

jeden 3. Mittwoch im Monat, 18:30 Uhr: Wortgottesfeier

Büsum – St. Andreas (An der Mühle 60, 25761 Büsum)



Donnerstag, 18:00 Uhr: Hl. Messe

Samstag, 20:00 Uhr: Sonntagvorabendmesse *

Sonntag, 10:30 Uhr: Hochamt

* nur während der Sommermonate/Ferienzeit
von Anfang Juli bis Mitte September!

jeden 1. Sonntag im Monat: Familiengottesdienst, anschl. Kirchenkaffee

jeden 2. Samstag im Monat, 18:00 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache
(Beichtgelegenheiten eine halbe Stunde vor jeder Hl. Messe)

Meldorf – St. Ansgar (Weidendammweg 1, 25704 Meldorf)



Samstag, 18:00 Uhr:

Sonntagvorabendmesse

Beichtgelegenheit: Samstags vor dem Gottesdienst in Meldorf von 17:00
Uhr bis 17:45 Uhr oder nach Absprache.

Bitte beachten Sie auch das jeweils aktuelle Pfarrblatt!

Ökumenischer Strandkorb in Büsum



Während der Sommerzeit findet einmal im Monat am Hauptstrand in Büsum der „Ökumenische Strandkorb“ statt. Es ist eine gemeinsame Veranstaltung der evangelischen und katholischen Kirche. Die Themen der Abende ergeben sich aus dem aktuellen

Tagesgeschehen. In der Zeit der Deichsanierung können leider keine festen Termine geplant werden. Bitte entnehmen Sie diese aus dem aktuellen Pfarrblatt und auch aus der Tagespresse oder dem täglich erscheinenden Info-Blatt „Büsum – Spontan“.

Herrmann Paulisch

Wiedereröffnung der Pfarrkirche St. Josef und Pfarrfest

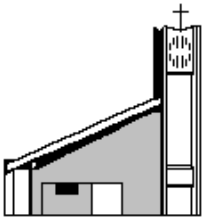
Langsam nähert sich der Zeitpunkt der Wiedereröffnung unserer Pfarrkirche St. Josef in Heide. Der lange Winter hat die Zeit der Arbeiten innen wie außen doch erheblich verzögert. Die Abnahmen der einzelnen durchgeführten Baumaßnahmen zeigen jedoch, dass ein Ende bevorsteht. Ab 15. Juli wird dann die Orgel wieder eingebaut, was ungefähr drei Wochen dauert. Dann kommt noch ein „Großreinemachen“ rings um die

Kirche und dann können wir die Wiedereröffnung mit einem großen Pfarrfest feiern. Der genaue Termin muss noch mit dem Erzbischof abgestimmt werden, liegt aber wohl am Wochenende nach dem Fest „Aufnahme Mariens in den Himmel“. Wir dürfen uns alle auf dieses Fest freuen und besonders auf unsere renovierte Pfarrkirche St. Josef.

Herrmann Paulisch

Nach der Wiedereröffnung von St. Josef in Heide ist eine Änderung der sonntäglichen Gottesdienstzeiten möglich! Achten Sie bitte auf die Veröffentlichungen im aktuellen Pfarrblatt sowie in der Tagespresse und dem täglich erscheinenden Info-Blatt „Büsum – Spontan“.

Sommerkonzerte in Büsum



Wie schon in den Jahren zuvor, ist unsere Kirche St. Andreas in Büsum während der Sommermonate

ein beliebter Auftrittsort für die verschiedensten Künstler-gruppen.

In diesem Jahr treten die Wolga-Kosaken noch an drei Abenden auf. Ihr Programm umschließt alle Farben der Russischen Musik umrahmt von alten, aber bekannten Instrumenten.



Konzert-Termine:

Donnerstags, 1. August, 5. September und 10. Oktober, jeweils um 20:00 Uhr

Eine weitere Gruppe ist das Ensemble um Malena Grandoni. Sie entführen uns mit einem breit gefächertem Programm nach Buenos Aires, dem Tango und anderen Südamerikanischen Rhythmen, nach Italien mit bekannten italienischen Liedern und in die große Welt der Oper.



Konzert-Termine:

Freitag, 9. August und Montag, 9. September, jeweils um 20:00 Uhr

Wir freuen uns zusammen mit den Künstlern auf Ihren Besuch!

Herrmann Paulisch

Aktueller Stand der Baumaßnahmen

Geht es denn voran mit dem Bau? Von außen ist ja nicht so viel zu sehen. Der Turm war eingerüstet, wie man gesehen hat. Aber wie sieht es denn nun innen aus? Passiert was? Und vor allem: Wann ist die Kirche denn nun fertig?

Zuallererst einmal: Die Kirche wird im Sommer fertig. Dieses Jahr! Und passiert ist schon eine ganze Menge.

Der Turm ist nun fertig saniert. Wer gut hinsieht, wird erkennen, dass er nun ein wenig „dicker“ ist als früher. Das liegt natürlich daran, dass er gedämmt wurde. Am auffälligsten ist die neue Fassade; die Betonsteine sind verschwunden. Nun haben wir eine Holzverkleidung, die optisch ohne Übergang oben in Schall-Luken übergeht, in einem Guss sozusagen. Damit wir unseren Turm wiedererkennen, wurden die Farben beibehalten. Also ist die Füllung grau und der Rahmen weiß.

Das Herzstück des Turms sind unsere Glocken. Die Elektrik für die Glockenanlage wurde erneuert. Auch der Glockenstuhl ist neu; die Glocken sind überholt und

aufgehängt. Und sie läuten auch wieder. Darüber werden wir uns sicher am meisten freuen, wenn die Kirche wieder eröffnet wird.

Wenn man sich fragte, wie es nun innen aussieht, musste man lange Zeit ehrlich antworten: staubig. Kaum war man in der Kirche, schon bekam man das Husten, weil der Staub im Hals gekratzt hat.

Es ist nicht zu glauben, was in der Kirche alles von den Wänden und Decken heruntergeholt worden ist. Das war auch sehr nötig, denn fast überall musste etwas aufgestemmt werden für die neue Elektrik oder es musste etwas entfernt werden, weil dort der Schimmel gelauert hat oder die Feuchtigkeit.

Doch die staubigen Zeiten sind nun vorbei. Die Wand hinter dem Altar sieht jetzt völlig anders aus. Sie ist neu gedämmt, verputzt und weiß gestrichen. Die Liedanzeiger ragen nicht mehr heraus, sondern sind in die Wand eingelassen worden.

Der optische Eindruck ist ein völlig anderer; alles sieht hell und frisch aus. Ebenso sehen die halbrunden Nischen aus, dort wo früher die Beichtstühle waren.

Aktueller Stand der Baumaßnahmen

Und die Wände natürlich, denn der ganze Innenraum hat einen neuen Anstrich erhalten. (Ich sage nur eins: nichts ist mehr grün!)

Die Deckendämmung der Seitengänge ist erneuert worden. Die Decke ist nicht nur neu gedämmt worden, sondern ebenfalls verputzt und gestrichen. Das Ergebnis ist wirklich gut. Man sieht, dass man nichts sieht, sozusagen. Niemand käme auf die Idee, dass man auf Dämmung schaut. Der Boden für den neuen Belag unter den Kirchenbänken ist vorbereitet, so dass wir die Bänke bald wieder aufstellen können.

Die bunten Glasfenster wurden gereinigt und repariert. Es wurde auch eine neue Außenisolierung vorgenommen. Das bedeutet, dass unsere Glasfenster vom energetischen Standpunkt her auf dem neuesten Stand sind. Das ist natürlich von Vorteil, was unsere Heizkosten betrifft.

Denn auch unsere Heizung ist auf den neuesten Stand gebracht worden und wird uns in Zukunft kräftig beim Energiesparen helfen.

Ganz neu ist der Beichtstuhl, den wir bekommen werden. Sein Standort ist unter der Empore. Er ist schon so gut wie fertig, nur die Feinarbeiten innen fehlen noch.

Im Gemeindehaus ist die Elektrik auch komplett erneuert worden. Die neuen Lampen haben zwar den Durchmesser der alten, erinnern mit ihrem modernen Aussehen aber eher an „Weltraum“. Sie sind blendfrei und energiesparend. Besonders die Küche hat sich verändert, denn sie hat neue Wand- und Bodenfliesen und erhält neue Einbauschränke.

Wie sich jeder vorstellen kann, sind die Außenarbeiten an und um die Kirche durch den späten Frühling etwas verzögert worden. Das sind nun die Arbeiten, die hauptsächlich noch ausstehen. Das betrifft vor allem die Drainage und die Versickerungsschächte, die neu angelegt werden.

Insgesamt gehen die Arbeiten der Baumaßnahme gut voran und liegen im Zeitplan.

*Doris Pfaffendorf, stellv. Vorsitzende
Kirchenvorstand, Mitglied im Bauausschuss*

Aktueller Stand der Baumaßnahmen



Die Renovierungsarbeiten an der Pfarrkirche St. Josef sind auf der Zielgeraden



Die Schwestern Patience, Juliette-Benoît und Aimée-Lina Foto: Sebastian Gansel

Seit drei Jahren sind die Schwestern des Institut Notre Dame de l'Eglise aus Togo in Heide. Sie gehören schon zu unserer Pfarrei und zum Bild der Stadt Heide.

Zwischendurch gab es die Überlegung, den Konvent nach Itzehoe zu verlegen. Nach verschiedenen Gesprächen haben das Erzbistum Hamburg und die Ordensleitung aus Togo entschieden, der ursprünglichen Idee, dem Konvent doch in Heide Gestalt zu geben. Für diese Entscheidung sind wir dem Erzbistum und der Ordensleitung dankbar. Wir freuen uns darüber, dass die Schwestern hier nun ein Zuhause finden können.

Zu dem Konvent gehören Schwester Aimée-Lina, Schwester Juliette-Benoît und Schwester Patience. Schwester Juliette-Benoît und Schwester Patience werden in Itzehoe arbeiten, jeweils im katholischen Kindergarten und im Altenheim. Schwester Aimée-Lina wird dann in unserer Pfarrei in der Pastoral mitarbeiten. Der Termin zur Konvent-Gründung wird vermutlich im Herbst sein.

Wir wünschen dem Konvent und unserer Pfarrei ein gutes Zusammenwachsen und den Schwestern Freude und Gottes Segen bei ihren Tätigkeiten.

Pfarrer Orphée-Honorat Agbahey



Die Erstkommunionkinder 2013 während des Gottesdienstes in Büsum

Foto: Jutta Seupke

Am 12. Mai 2013 feierten neun Kinder unserer Pfarrgemeinde den Tag des Herrn, indem sie zum ersten Mal das Sakrament der Eucharistie empfangen.

Nach intensiver Vorbereitung fieberten die Kinder stolz und aufgeregt ihrem großen Tag entgegen.

Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in unserer Büsumer Kirche St. Andreas erinnerte Pfarrer Agbahey die Kommunion-

kinder und ihre Eltern daran, wie wertvoll und kostbar es ist, Sonntags Gottes Wort zu hören und Eucharistie zu feiern.

Gleichzeitig ermutigte er die Kinder und ihre Familienangehörigen dieses Gottesgeschenk anzunehmen und zu leben.

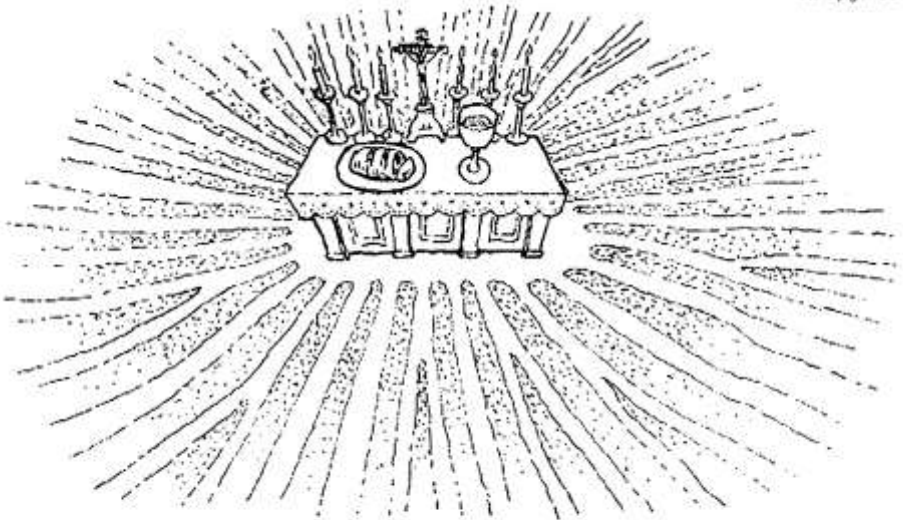
Jutta Seupke

Am Freitag, dem 1. März 2013, veranstalteten einige Frauen aus unserer Gemeinde einen Gottesdienst in der evangelischen Auferstehungskirche. Unter Mitwirkung mehrerer evangelischer Frauen näherten sie sich dem Thema "Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen", das Schwerpunktland war Frankreich. Als Migrationsland zeigt es die Problematik deutlich.

Die gemeinsame Vorbereitung und Ausführung des Gottesdienstes stand ganz im Zeichen der Ökumene und hat uns die evangelischen Schwestern nahe gebracht. Abschließend traf sich die Gemeinde zu einem Imbiss im Gemeindesaal.

Isabella Gansel

W. Opgenoorth



Herr, zu wem sollen wir gehen?

„Wollen wir unseren Glauben stärken, sollten wir uns wieder neu die eucharistische Gegenwart des Herrn inmitten seines Volkes vor Augen stellen.“

Erzbischof Joachim Kardinal Meisner



Singend lasst uns vor ihn treten – Der Dienst des Kantors/der Kantorin in der Messfeier:

Dieser Dienst gehört mit dem Dienst des Priesters, der Lektoren und der Ministranten zur Grundausstattung der Gemeindemesse.

Als Kantor (lat. Cantare – singen; Cantor – Sänger) bezeichnet man den Vorsänger oder den Chorleiter im Gottesdienst. Die besonders liturgische Aufgabe des Kantors ist die gesamte musikalische Gestaltung der Eucharistiefeier.

Das Amt des Kantors reicht über das Christentum hinaus bis in das Judentum zurück. Kantoren gibt es in evangelischen, in katholischen sowie in jüdischen Gemeinden (Chasan) die hebräische Bezeichnung für den Vorbeter bzw. Kantor in der Synagoge.

Von großer Bedeutung ist die Rolle des Kantors in der Orthodoxie, die in byzantinischer Tradition stehen, da hier in der Liturgie viele Gebete oder Litaneien gesungen werden.

Die wichtigste Aufgabe des Kantors ist das Vortragen des Antwortpsalms, für diese Aufgabe gibt es sogar eine eigene Bezeichnung: „Psalmsänger“ bzw. „Psalmist“, die neben Kantor benutzt werden.

Daneben ist er auch "Vorsänger" im Gottesdienst, vor allem im Wechsel mit der Gemeinde, aber auch solistisches Singen gehört zu seinem Aufgabenbereich.

Eine dritte Aufgabe besteht im Intonieren der Gesänge und Rufe und im Führen und Stützen der Gemeindegesänge.

Diese Aufgaben müssen nicht alle vom Kantor ausgeführt werden,



teilweise übernimmt diese die Orgel, der Chor oder eine Schola.

Vorsingen im Gottesdienst ist ein kommunikativer Vorgang. Durch die Worte der Heiligen Schrift spricht Gott selbst zur feiernden Gemeinde. Die Kantoren sind in der Messfeier nicht nur Vorsänger und Animateure für den Gemeindegesang, sondern sie vollziehen einen wesentlichen Dienst in der Verkündigung des Wort Gottes. Wer es vorträgt ist dabei kein seelenloses Werkzeug, sondern Zeuge Gottes.

Am meisten Mut und Begabung müssen die Kantoren/Kantorinnen aufbringen, um sich vorsingend vor die Gemeinde zu stellen.

Der Dienst des Kantors kann hauptamtlich, nebenberuflich oder auch ehrenamtlich ausgeführt werden.

Wer singt, hat etwas zu sagen!

Auf dass sich unsere Gemeinde auch in Zukunft auf das Singen im Gottesdienst wahrlich erfreut.

Marion Albrecht

Bischofsbrief zum Jahr des Glaubens

Ausschnitte aus dem Brief von Erzbischof Dr. Werner Thissen an die Gemeinden im Erzbistum Hamburgs:

Liebe Schwestern und Brüder im Erzbistum Hamburg,
Können Sie sagen, was es Ihnen schwer macht, Ihren Glauben froh und dankbar zu leben? Manche Erfahrung wird Ihnen in den Sinn kommen. Es gibt so viel Menschliches in der Kirche, auch Unzulängliches und Sündhaftes. Das können Hindernisse für den Glauben sein.

Aber soll ich mir die Freude am Glauben dadurch verderben lassen? Ich lasse mir doch auch nicht die Freude am Sport verderben, nur weil es dort Ereignisse und Mitspieler gibt, die mich stören.

Entscheidend ist doch: Gott bietet mir seine Gemeinschaft an. Und wie geht das? Mit dieser Frage wenden sich schon die Menschen im Evangelium an Jesus. Dessen Antwort gilt auch heute. Jesus sagt: „Das ist das Werk Gottes, dass ihr glaubt“ (vgl. Joh 6,29).

In diesem kurzen Satz Jesu stecken zwei Hinweise. Der erste Hinweis: Mein Glaube ist gar nicht mein

Werk, sondern das Werk Gottes. Ich kann meinen Glauben nicht machen. Er ist Geschenk Gottes an mich. Der zweite Hinweis: So sehr es richtig ist, dass der Glaube Werk Gottes ist, Geschenk ist, Gnade ist, so sehr gilt auch: Ich habe die Freiheit, Ja oder Nein zu sagen zu diesem Geschenk. Ich kann es annehmen oder ablehnen.

Wenn ich es richtig wahrnehme, ist der persönliche Glaube an Gott fast das letzte Tabu in unserer Gesellschaft. Über den Glauben wird in verzerrter Weise gesprochen.

Vielleicht liegt es daran, dass der Glaube an die tiefsten Bereiche des Menschen rührt. An die Frage nach seinem Woher und Wohin, nach Sinn und Ziel der Existenz, nach dem Vergänglichen und nach dem Bleibenden im Leben.

Es hat wohl auch damit zu tun, dass der Glaube nie abgehakt werden kann, nie erledigt ist. Der Glaube ist ein Weg mit Höhen und Tiefen, mit quälenden Verunsicherungen und mit seliger Gewissheit.

Ich finde den Glauben an Gott auch deshalb so faszinierend, weil er nicht nach einem Teilbereich fragt,

sondern nach dem Ganzen des Lebens. Das gehört für mich zum Menschen unbedingt dazu.

Kürzlich sagte mir jemand: „Ach wissen Sie, Glaube und Kirche haben zurzeit keine Konjunktur“. Vielleicht hat er Recht. Aber ich will ja meinen Glauben nicht dem unterwerfen, was gerade Mode ist.

Das Jahr des Glaubens, das am 10. Oktober 2012 mit dem fünfzigjährigen Jubiläum des Konzils beginnt, ist eine Einladung an Sie, auf Ihren persönlichen Glaubensweg zu schauen. Dazu gebe ich Ihnen abschließend sieben Hinweise.

1. Ähnlich wie eine Freundschaft Gespräch und Begegnung braucht, so braucht der Glaube das Gebet und die Sakramente.

2. Der Glaube zielt auf eine positive Lebenseinstellung. Gott will an hellen und auch an dunklen Tagen an unserer Seite sein. Wer glaubt ist nicht allein.

3. „Der Glaube ohne Werke ist tot“, heißt es in der Bibel (vgl. Jak 2,17). An welchen Taten können andere ablesen, dass ich ein gläubiger Mensch bin?

4. Glauben verlangt nach Wissen. Mit dem fünfzigjährigen Konzilsjubiläum feiern wir auch das zwanzigjährige Jubiläum des Katechismus. Papst Benedikt XVI. nennt ihn „eine der wichtigsten Früchte“ des Konzils. Inzwischen gibt es ihn auch in einer jugendgemäßen Ausgabe.

5. Dem persönlichen Glauben tut auch gemeinsames Sprechen über Glaubensfragen gut. In unserem Dialogprozess kommen wir über die Fragen des Glaubens ins Gespräch, die Sie in den vergangenen Monaten eingereicht haben.

6. Auch außerhalb unserer Gemeinden gibt es viele Möglichkeiten, den Glauben einzuüben. Auf diese möchte ich Sie hinweisen.

7. Es gibt zum Jahr des Glaubens viele Anregungen und Veranstaltungen. Mir liegt daran, dass Sie darüber informiert sind.

Liebe Schwestern, liebe Brüder, ich lade Sie ein, das Jahr des Glaubens so mitzufeiern, dass sich Ihr Glaube weiter entfalten kann. Ich wünsche Ihnen die Erfahrung, welche unvergleichliche Lebensqualität unser Glaube für Sie bereithält.

Ihr Erzbischof + Werner

Gott sei Dank es ist Sonntag!

Gott sei Dank es ist Sonntag!

Brauchen wir den Sonntag? Wozu brauchen wir ihn in unserer materialistisch geprägten Leistungsgesellschaft, in der viele meinen, durch technische Möglichkeiten alles zu können; in der der Spaßfaktor ganz groß geschrieben wird und der Mensch Herr über die Zeit zu sein scheint?

Vier Argumente für einen christlich geprägten Sonntag:

1. Der Sonntag ist ein Feiertag

Der Mensch lebt nicht nur von der Arbeit und für sie. Der Mensch braucht auch Zeit zum Feiern.

Wir Christen feiern den Sonntag als Fest der Auferstehung Jesu, in dem wir das Wort Gottes hören und Eucharistie feiern. So gesehen ist der Sonntag der Tag an dem das Heilige den Alltag unterbricht. Wir feiern unseren Glauben und geben so Antwort auf das was Gott an uns getan hat, indem er uns die Gotteskindschaft geschenkt hat aus der wir leben.

„Wer den Sonntag nicht heiligt wird auch den Alltag nicht menschlich gestalten können.“ (Anselm Grün)

2. Der Sonntag ist ein Ruhetag

„Wenn deine Seele keinen Sonntag hat verdorrt sie.“ (Albert Schweizer)

Gott ruhte am siebten Tag nachdem er die Welt geschaffen hatte. Er ruhte nicht um sich physisch zu regenerieren, sondern um sein Werk zu betrachten, darüber nachzudenken und es für gut zu befinden. Gott schenkt uns den Sonntag als einen Freiraum in dem wir aufatmen können, um Abstand zu gewinnen damit wir wieder mit neuer Kraft und vielleicht auch aus einem neuen Blickwinkel fruchtbare Arbeit leisten können.

Die Zunahme der am Burn-out erkrankten Menschen macht uns deutlich, wie elementar die geschenkte sonntägliche Ruhepause ist. Der Sonntag soll uns heilig sein, denn er ist ein „Heilmittel“ damit wir nicht in der Alltagshektik untergehen, sondern in der Ruhe zu unserer Mitte finden und heil werden.

3. Der Sonntag gibt der Woche den Rhythmus

Der Sonntag gibt uns den Takt an, ohne Rhythmus würde unser Leben ins Chaos führen. Immer mehr Menschen müssen im Schichtdienst

Gott sei Dank es ist Sonntag!



Gott sei Dank es ist Sonntag!

arbeiten. In vielen Familien haben Vater, Mutter und die Kinder einen ständig wechselnden Rhythmus, der für jeden einzelnen und für die Familie als ganzes belastend ist. Hier ist es wichtig, über die individuelle Freizeit hinaus die gemeinsame freie Zeit in der Familie zu pflegen und zu bewahren.

Noch ein anderes Phänomen macht deutlich, wie wesentlich der spirituelle Rhythmus in unserem Leben ist. Klösterliche Gemeinschaften mit ihrer monastisch geprägten Struktur des ora et labora (bete und arbeite) haben eine zunehmende Anziehungskraft gerade auf junge Menschen. Sie sind auf der Suche und spüren, dass es außerhalb unserer Leistungs- und Spaßgesellschaft noch andere Werte gibt die tragfähiger, liebens- und lebenswerter sind.

Letztendlich liegt unsere Zeit in Gottes Händen, und er will uns einen menschenwürdigen Rhythmus schenken, aus dem wir als befreite Menschen leben können.

4. Der Sonntag stellt den Menschen in den Mittelpunkt und rückt die Werte ins rechte Licht

*„Der Sonntag ist ein Protest gegen die totale Ökonomisierung und Verzweckung unseres Lebens.“
(Notker Wolf)*

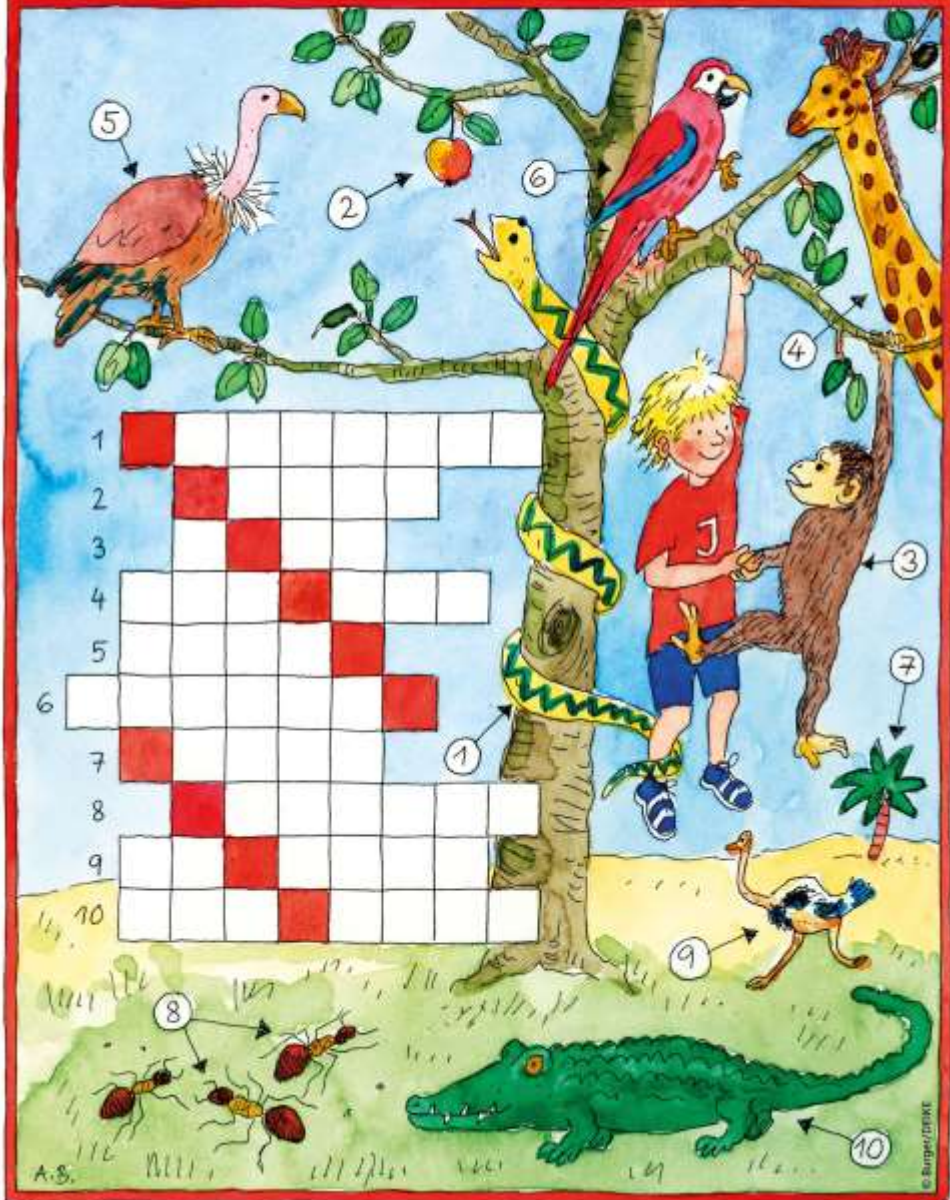
In der Dauerhetze der Multitasking-existenzen unserer modernen Gesellschaft verlieren wir das Gefühl dafür, dass der Sonntag ein hervorgehobener Tag der Woche ist. Ich brauche am Sonntag nicht shoppen zu gehen, nicht einkaufen wenn mir gerade danach ist, oder die vielfältigen Freizeit- und Zerstreuungsangebote konsumieren, in denen mir rund um die Uhr Dienstleister zur Verfügung stehen. Der Sonntag schützt den Menschen davor, den falschen Werten unserer Konsumgesellschaft nachzujagen und bietet uns Gelegenheit zur Besinnung auf das was in unserem Leben wirklich zählt.

Gott sei Dank es ist Sonntag!

„Das Gebot den Sonntag zu heiligen beschreibt die Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen. Der unfassbare Gott schenkt den Menschen eine Gotteszeit, damit sie Menschen werden und Menschen bleiben können.“ (Notker Wolf)

Jutta Seupke

Trage die gesuchten Begriffe in die dazugehörigen Kästchen ein.
Die Buchstaben in den roten Feldern ergeben nacheinander gelesen das Lösungswort. Dorthin fährt Jonas besonders gerne.



Aus den Kirchenbüchern



Das Sakrament der
Taufe empfang:

Jakob Julius Friedel Mechler

Zum ersten Mal zum
Tisch des Herrn gingen:



Daniel Kaleta
Laura Köppen
Martin Meisner
Leonardo Muia
Marcello Muia
Melissa Rebstock
Kristian Rudloff
Carolin Rudolph
David Ziegler



Aus unseren Reihen
wurden zu Gott gerufen:

Theodor Basler
Eva-Maria Hasselberg, geb. Bollin
Ursula Toni Trock, geb. Stippler
Josef Zimmermann

17 Personen traten aus der
Katholische Kirche aus.

Dorothee Simon, Pfarrsekretärin

Die Bekanntmachung dieser Ereignisse mit Namensnennung ist in vielen Gemeindebriefen üblich. Auch wir möchten dies gerne tun, um alle Gemeindemitglieder zu informieren.

Wir weisen darauf hin, dass jeder das Recht hat, einer Veröffentlichung zu widersprechen. In diesem Fall ist dies rechtzeitig im Pfarrbüro anzuzeigen.

Wir danken allen Spendern und Sponsoren, die den Druck dieses Pfarrbriefes erst ermöglicht haben! Gleichzeitig suchen wir weiterhin nach Sponsoren für die nächsten Ausgaben. Bei Interesse bitte im Pfarrbüro melden!



**Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben!**

Text: Paul Gerhard (GL 931)

Foto: Marion Albrecht



So erreichen Sie uns:

Katholisches Pfarramt St. Josef – Kleine Straße 8, 25746 Heide

Tel.: 04 81 / 6 25 40 – Fax: 04 81 / 6 83 59 18

Bürozeiten: Dienstag/Donnerstag/Freitag jeweils von 10:00 bis 12:00 Uhr

St. Ansgar – Weidendammweg 1, 25704 Meldorf

St. Andreas – An der Mühle 60, 25761 Büsum



E-Mail: pfarrbuero@st-josef-heide.de – Homepage: www.st-josef-heide.de

Konto-Nr.: 83 00 00 58, BLZ: 222 500 20, Sparkasse Westholstein

Regelmäßige Termine:

Beichtgelegenheit: Jeden Samstag von 17:00 Uhr bis 17:45 Uhr vor der Hl. Messe in Meldorf (nach vorheriger Absprache)

Fahrdienst: Jeden 1. und 3. Sonntag für die Messe in Büsum, bei Bedarf bitte bis Freitag, 11:00 Uhr im Pfarrbüro melden!

Familiengottesdienst: Jeden 1. Sonntag im Monat in Büsum, anschl. Kirchenkaffee

Frauengemeinschaft: An jedem 4. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr in Heide

Gemeindenachmittag: An jedem 3. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr in Meldorf

Hl. Messe in polnischer Sprache: Jeden 2. Samstag im Monat um 18:00 Uhr in St. Andreas, Büsum (Beichtgelegenheiten eine halbe Stunde vor jeder Hl. Messe)

Kinder- u. Jugendgruppenstunde: Jeden Freitag um 16:00 Uhr in Heide

Kirchenkaffee: Jeden 1. Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst in Büsum

Kolpingabend: An jedem 3. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr in Heide

Krankenkommunion: Ältere und kranke Gemeindemitglieder, die nicht die Gottesdienste besuchen können, können die Sakramente zu Hause empfangen. Bei Bedarf bitte rechtzeitig anrufen!

Ökumenischer Kreis: An jedem 1. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr im ev. Gemeindehaus St. Jürgen

Senioren-gymnastik: An jedem Dienstag um 10:00 Uhr in Heide

Senioren-nachmittag: An jedem 2. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr in Heide

Impressum:

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Josef, Heide

Erscheinungsweise: viermal jährlich – Auflage: 500 Exemplare

Redaktion: Pfarrer Orphée-Honorat Agbahey, Marion Albrecht, Sebastian Gansel, Herrmann Paulisch, Nadja Ritter, Dorothee Simon
Gestaltung und Layout: Sebastian Gansel

Druck und Herstellung: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

